Der Brunnenhans in Bremgarten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (1970)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Brunnenhans in Bremgarten

VON AUGUSTIN KELLER

Herbei, wer je das Märlein noch nicht weiss
Wohl aus der Stadt Bremgarten an der Reuss!
Ich meld's, wie ich's vom Vater einst vernahm,
Als ich mit ihm dahin zu Markte kam.

Dort stand von Stein ein hohes Ritterbild,
Gar ernst mit Fähnlein, Schwert und Wappenschild;
Er stand dort auf dem Brunnen landbekannt,
Von jung und alt der «Brunnenhans» genannt.

Gemeisselt war er aus dem rohen Stein
Vom Meister in Luzern geschickt und fein;
Der schuf ihn aus dem groben Felsenklotz
Zu einem Rittersmann voll Kraft und Trotz.

Und als er fertig stand in seiner Pracht,
Ward sorgsam er der Reuss ins Schiff gebracht;
Und rauschend wiegte ihn die blaue Flut
Bremgarten zu bei goldner Morgenglut.

Da stiess er froh begrüsset an den Strand,
Zu steigen aus den Fluten an das Land;
Und bald erhob des Hebels Wuchtgewalt
Im Schiff des Ritters schöne Hochgestalt.

Doch als bejubelt er im Schiffe stand,
Legt an den Meister er die frevle Hand;
Es schwankt das Schiff, er stürzt auf ihn zurück,
Zerschmettert ihn in manches blut'ge Stück.

Und all der Jubel wandelt sich in Graus,
Man reisst den Mörder aus dem Blut heraus;
Man hält sofort zur Stelle Blutgericht,
Nach Recht zu strafen solchen Bösewicht.

Doch schon gerichtet hatte das Geschick,
Und ihm im Sturz gebrochen das Genick,
Und noch den Arm zermalmt nach Recht und Fug,
Mit dem den guten Meister er erschlug.

Drum sprach das Volk und schloss die Blutvergicht:
«Wo Gott der Herr gerichtet, richtet nicht!
«Er strafe stets um Hals und Arm und Bein,
«Die an Erziehern Frevler werden sein!»

Und also sah gebrochenen Genicks
Der Brunnenhans vom Brunnstock ernsten Blicks,
Verwarnend jeden jungen Bösewicht:
«Versünd'ge dich an deinen Bildern nicht!

«Denn sieh', du brichst im gleichen Augenblick
«Dir immer selber Arme und Genick;
«Und brächtest du sie ganz auch bis ins Grab,
«Selbst da noch schlüge sie der Fluch dir ab.»

Jetzt steht er nicht mehr auf dem Brunnen dort,
Nicht mahnt die Jugend mehr sein ernstes Wort;
Ob's drum an Altersehrfurcht ihr gebricht,
Ich will's nicht sagen, denn ich weiss es nicht.

Die Akten des Stadtarchivs Bremgarten wissen nichts von einem Vorkommnis, wie es die von Augustin Keller (1805—1883) in Verse gefasste Sage meldet. Zutreffend aber ist der darin enthaltene Hinweis auf die lebhaften geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Luzern und Bremgarten und auf die Rolle, welche die Reuss-Schiffahrt spielte.

Der obige Text ist eine Wiedergabe aus «Gedichte von Augustin Keller», Frauenfeld 1889, S. 11 f. EB